



Nachstehend veröffentlichen wir einen überarbeiteten Diskussionsbeitrag des Vorsitzenden der LPG Albinshof, Joachim Fischer, den er auf der 11. Tagung der V. Bezirksdelegiertenkonferenz Neubrandenburg hielt. Hier wird gezeigt, wie die Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern den Wettbewerb um mehr Fleisch und Milch führen. Im Mittelpunkt steht dabei die richtige Arbeit mit den Menschen als wichtigste Voraussetzung, um den Plan 1961 überzuerfüllen. Die Albinshofer Erfahrungen haben für alle LPG Gültigkeit und sollten deshalb von den Parteiorganisationen studiert und beachtet werden.
Die Redaktion

Die Mitglieder der LPG „Florian Geyer“, Albinshof im Kreis Anklam, haben alle Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern der DDR zu einem einheitlichen Wettbewerb aufgerufen mit dem Ziel, im Durchschnitt der Republik je Hektar 5 kg Fleisch und 10 kg Milch über den Plan hinaus zu produzieren.

Warum riefen wir zum Wettbewerb auf? Weil wir gemeinsam mit allen sozialistischen Ländern das kapitalistische Lager schnell im absoluten Umfang der Produktion überflügeln wollen und die Landwirtschaft dabei einen entscheiden-

den Beitrag leisten kann. Wir riefen darum auf, damit nicht 100 Wettbewerbe in der Republik angefangen werden, sondern nur ein Wettbewerb, der sich lohnt, damit eine höhere Produktion an Milch, Eiern und Fleisch für unsere Bevölkerung herauskommt. Organisator und Motor des Wettbewerbes ist bei uns die Parteiorganisation. Durch eine gute, enge Zusammenarbeit mit dem Vorstand und in enger Verbindung mit allen Genossenschaftsbauern wurde eine große Begeisterung für den Wettbewerb ausgelöst.

Alle bestimmen mit

Zum Wettbewerb gehören die Menschen, denn ohne sie bleibt der Wettbewerb ein Stück Papier. Deshalb ist die erste Voraussetzung, einen Wettbewerb erfolgreich führen zu können, seine Ziele den Genossenschaftsmitgliedern zu erklären. Denn nur wenn die Köpfe klar sind, wenn jeder weiß, für wen und für was er produziert, wird mehr geschafft.

Bei uns arbeiten zur Zeit 17 Kommissionen, in denen 86 Prozent der Mitglieder erfaßt sind. Warum legen wir darauf so großen Wert? Weil wir damit wirklich alle Mitglieder in die Leitung der Genossenschaft einbeziehen und die Fülle ihrer Erfahrungen und Fähigkeiten wirk-